Militscher Kreis- und Stadtblatt

Verantwortlich für die Schriftleitung Paul Lange in Militsch. Drahtanschrift: Stadtblatt Militsch • Das „Militscher Kreis- und Stadtblatt" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt monatlich 45.— Mk., durch die Post vierteljährlich 96.— Mk., Einzelnummer 5.— Mk. • Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Gegründet 1839 — Fernsprecher Nr. 21

Militscher Zeitung

Druck und Verlag von Paul Lange (S. Lachmann's Nachf.) in Militsch. Postscheckkonto Breslau Nr. 21614. Der Anzeigenpreis beträgt für die Kolonelzeile oder deren Raum 6 Mk., für außerhalb des Kreises Militsch Wohnende 9 Mk. Die dreigespaltene Reklamezeile kostet 20 Mk bezw. 25 Mk. • Schluß der Anzeigenannahme: Montag und Donnerstag abend 5 Uhr.

Anzeiger für den Kreis Militsch und die an diesen grenzenden Ortschaften

In Fällen höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 93. — Mittwoch, den 22. November 1922. — 84. Jahrg.

Buß- und Bettag.

Aus längst verklungenen alten Zeiten ist uns in Deutschland nördlich vom Main der Bußtag erhalten geblieben. In den Tagen, als er durch landesbehördliche Bestimmung festgesetzt wurde, ward sein Termin in die blühende Frühlingszeit, zwischen Ostern und Pfingsten, gelegt, die einem Menschenalter etwa dann in die grauen Herbstwochen, an den Schluß des Kirchenjahres. Zeit zu bitten und zu beten ist immer im Leben, aber die frühere beschauliche Lebensart, die bescheidene Lebensweise, in der man moderne Errungenschaften und Schwächen nicht kannte, in der tausend Taler ein gewaltiges Stück Geld darstellten, hier es für angebracht, die Notwendigkeit der inneren menschlichen Einkehr auch äußerlich durch einen besonderen Tag zu bezeugen. So entstand der Bußtag, und er ist geblieben, wenn er auch in der heutigen Generation nicht mehr der völlig „stille" Tag ist, wie ehedem, und die Auffassung über ihn bei diesen eine andere geworden ist. Aber es tut schon gut, einmal etwas genauer darüber nachzudenken.

Dieser amtliche Buß- und Bettag soll nicht vergessen lassen, daß in unser Leben eine ganze Zahl von Bußtagen, das heißt Stunden der Reue, eingestreut ist. Dem ist so, wenn auch das schnell dahinstürmende Jahr sehr viel in unserem Gedächtnis verwischt, das wir festhalten sollten. Denn kein Mensch ist so hoch gestellt in seinem Denken und Fühlen, daß für ihn nicht Augenblicke kämen, in denen er mit schmerzlichem Empfinden auf den Anklager in der eigenen Brust lauschte, der ihm seine Handlungsweise vorhielt, auf das Gewissen. Denn so gerecht und untadelhaft ist niemand seinen Weg gewandelt, daß ihm nicht die spätere Gewißheit käme, du hättest mancherlei anders machen können und machen müssen. Die Reue pocht lebhaft an die Herzenstür, sie mahnt zur Buße, das ist zum Willen zur Aenderung. Wer hat diese Stunden nicht erlebt? Und wenn ihn jetzt die Erinnerung an diese Stunden nur eine einzige ergreift, so wird für ihn der Bußtag von heute nicht umsonst dagewesen sein, als eine Raststätte im Jahre, an der die wilden und schweifenden Gedanken sich beruhigten und dem Kern unseres Daseins zuwandten.

Bettag! Bete und arbeite, kein verheißungsvolleres Gebetswort kann sich der tätige und pflichttreue Mensch in sein Ränzlein stecken als eine Wegzehrung wie dieses. Gerade heute! Auf dem politischen Programm steht obenan als erster Satz: „Die Steigerung der Produktion ist die erste Notwendigkeit". Was hier in eine volkswirtschaftliche Formel eingekleidet ist, das sagt uns schon seit vielen Jahrhunderten das einfache „Bete und arbeite!" Die drei kurzen Worte mahnen zur Pflichttreue in der Arbeit, denn ohne die treue Pflichterfüllung ist jede Tätigkeit nur Schall und Rauch. Wer arbeitet, der bittet ganz von selbst um Segen für sein Mühen, und wer zum Beginn seines Schaffens seinen Blick zum Himmel wendet, der hat ein Gebet zum Schöpfer aller Dinge emporgesandt. Das ist für uns Menschen so natürlich, ist uns so in Fleisch und Blut übergegangen, daß wir gar nicht anders können. Wenn wir an diesem vorschriebenen Bettag die Arbeit ruhen lassen, so lassen wir doch nicht unser Denken an sie feiern. Dem Feiertag sollen die Tage des erhöhten Schaffens in treuer Pflicht folgen.

Buß- und Bettag! Was an guten Vorsätzen für die Zukunft vorhanden ist, das mag sich vereinen mit der energischen Kraft der Pflichterfüllung in der Gegenwart. Dann haben wir, was dieser stille Tag der Ruhe und inneren Einkehr in der schwermütigen Herbstzeit besagen will. In der Ferne winkt als frohlockender Hoffnungsschimmer der Erfüllung der Stern der Weihnachtszeit! Wm.

Noch immer keine Entscheidung in der Kabinettsbildung.

Bis zum späten Abend des Montags war über das Gelingen oder Scheitern der weiteren Bemühungen Cunos nichts bekannt. Das einzige Positive ist eine Mitteilung über den Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Diese hat nach einer Wolffmeldung am Montag nachmittag nach dreistündiger Verhandlung die Haltung ihrer Unterhändler in der Angelegenheit der Kabinettsbildung gebilligt. Das heißt also, daß die Sozialdemokratie nach wie vor, trotz angeblichen Bemühungen des Reichspräsidenten Ebert, sie umzustimmen, auf ihrer Ablehnung der sogenannten großen Koalition besteht. Man nimmt nun in Berlin als sicher an, daß nur noch ein Geschäftsministerium in Frage kommen kann, das sich teils aus Parlamentariern teils aus reinen Fachleuten zusammensetzen würde. Aber auch die Parlamentarier im neuen Ministerium sollen, so heißt es, nicht auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei, sondern als Fachleute in das Ministerium aufgenommen werden. Die Sozialdemokraten würden jedenfalls im neuen Kabinett überhaupt nicht vertreten sein. Es besteht der Eindruck, daß es den Sozialdemokraten hauptsächlich darum zu tun ist, sich von der Verantwortung für die im Laufe des Winters zu lösenden schweren Aufgaben frei zu machen.

Ein Kabinett der bürgerlichen Mitte würde über eine geringe Mehrheit im Reichstage verfügen. Von den Deutschnationalen erwartet man für das bürgerliche Ministerium eine wohlwollende Neutralität, wenn nicht Unterstützung von Fall zu Fall. In parlamentarischen Kreisen verlautet, es sei wahrscheinlich, daß von den früheren Ministern Brauns als Arbeitsminister, Dr. Gehler als Reichswehrminister und Dr. Hermes als Reichsfinanzminister in dem neuen Kabinett erscheinen werden.

Poincaré über die Markentwertung.

Ein Vertrauensvotum-Ersatz.

Die große Interpellationsdebatte in der Pariser Kammer nahm nach einer großen Rede Poincarés insofern einen überraschenden Ausgang, als sie nicht mit dem üblichen Vertrauensvotum endete. Die Kammer nahm vielmehr mit 462 gegen 71 Stimmen einen Antrag Poincarés an, die Weiterberatung um einen Monat zu vertagen. Im Sinne des modernen Parlamentarismus bedeutet das einen Erfolg Poincarés, der somit jedenfalls für einen Monat wieder fest im Sattel sitzt.

Die Rede Poincarés

begann mit den üblichen Versicherungen von der Friedensliebe Frankreichs und dann folgte der ebenso übliche Appell an die Einigkeit der Alliierten, die vor allem auch bei der Lösung der Reparationsfrage gewahrt werden müsse. Zweifellos, so sagt Poincaré, ist die Zahlungsfähigkeit Deutschlands augenblicklich verringert. Aber ich glaube, daß diese Lage, die übrigens Deutschland selber verschuldet hat, schnell gebessert werden könnte. Die Stunde ist jetzt gekommen, wo die Alliierten sich über die Maßnahmen einigen können, die sie gegenüber dem deutschen Zahlungsversäumnis zu ergreifen haben. Deutschland hat nach Beendigung des Krieges Anfangs Entlohnung seiner Beamten systematisch erhöht. Es hat seine Kanäle und Eisenbahnen ausgebaut und nach allen Seiten Geld ausgegeben, ohne neue Steuern auszuschreiben und die alten einzutreiben. Danach darf es jetzt nicht behaupten, daß die Entwertung der Mark von der Größe der deutschen Schuld und der geleisteten Zahlungen herrühre. Die Hauptursache ist in der

Unordnung des Budgets,

die Deutschland gewollt oder mindestens geduldet hat, zu suchen. (Beifall.) Ohne Zweifel gibt es noch ergänzende Ursachen, die diesen Fall beschleunigten. Die deutsche Handelsbilanz soll, was allerdings sehr schwer festzustellen ist, passiv sein. Solange die geforderte Finanzkontrolle nicht funktioniert, werden wir nicht wissen, woran wir uns zu halten haben.

Der Redner erkennt allerdings an, daß Deutschland so wenig wie andere Länder im Augenblick seine ausdrücklichen Schulden mit Geld bezahlen könnte. Es könnte aber diese Schulden durch **Uebertassung von Auslandsforderungen** begleichen; denn Deutschland sei in der Lage, sich Auslandsforderungen zu verschaffen, wenn es seine Finanzen reformiere. Andererseits könne Deutschland **durch Sachlieferungen und durch Leistung von Arbeit**, sei es im zerstörten Gebiet, sei es bei öffentlichen Arbeiten von außergewöhnlicher Art, zahlen.

Poincaré kritisierte dann die Vorschläge des Abgeordneten Raynaud, die sich auf die Uebertragung eines Teiles der deutschen Industrie auf das Ausland beziehen. Als letztes und sicherstes Mittel bleibe für die Zahlung der deutschen Reparationsschulden

eine deutsche Auslandsanleihe

oder mehrere solcher Anleihen übrig. Bevor eine solche Anleihe jedoch zustande komme, müsse die deutsche Währung stabilisiert werden. Frankreich jedenfalls könne keine der Waffen aufgeben, die ihm der Versailler Vertrag geliefert hat. Die bisherige englische Politik sei eine negative Politik, die auf die Dauer nicht ausreiche. Frankreich habe das Recht auf seiner Seite. In Brüssel müsse man alles tun, um Frankreich dieses Recht zu verschaffen.

Deutsches Reich.

Der Wahlerfolg in Oberschlesien.

Oppeln, 20. November. (Amtliches Wahlergebnis.) Wahlberechtigte: 747 339; abgegebene Stimmen 500 767; Wahlbeteiligung 67,1 Prozent. Auf die einzelnen Parteien entfallen: Demokratische Partei 11 912, Vereinigte Sozialdemokratische Partei 73 266, Zentrum 199 246, Deutschnationale 69 368, Deutsche Volkspartei 37 259, Deutsch-soziale Partei Kunke 22 796, Kommunisten 36 624, Polnische Katholische Volkspartei 50 183 Stimmen. Sitze erhalten für den Reichstag: Die Zentrumspartei 3, die Deutschnationale Volkspartei 1 und die Vereinigten Sozialisten 1. Alle übrigen Parteien gehen leer aus. Für den Landtag: Zentrum 4, die Deutschnationale Volkspartei 1, Vereinigte Sozialdemokratie 1, Polen 1.

Der Präsidialwechsel im Staatsgerichtshof.

Als Nachfolger für den zurücktretenden Präsidenten des Staatsgerichtshofes Dr. Hagens, dessen Gesuch noch der Genehmigung des Reichspräsidenten bedarf, ist Senatspräsident Dr. Schmidt, der die Kriegsbeschuldigten-Prozesse geleitet hat, in Aussicht genommen.

Auslands-Rundschau.

Der österreichische Finanzdiktator.

-:- Nachdem die angeblich von Balfour unternommenen Versuche, den amerikanischen Beobachter in der Reparationskommission, Boyden, zum Kontrollkommissar des Völkerbundes für Deutsch-Oesterreich bestimmen zu lassen, von der Regierung in Washington abgelehnt worden sind, ist jetzt, wie verlichert wird, die Ernennung des Bürgermeisters von Rotterdam, Dr. Zimmermann, zum Generalkommissar für die nächste Zeit zu erwarten.

Mussolinis Parlamentsmehrheit.

-:- Die italienische Kammer hat mit 306 gegen 116 Stimmen bei 7 Enthaltungen die Regierungserklärungen Mussolinis gut geheißen. Gegen die Regierung stimmten die Reformsozialisten, die Nationalisten, die Kommunisten, die Republikaner und die sardinischen Autonomisten. Die slawischen und die deutschen Abgeordneten enthielten sich der Stimme; ebenso hatten sich mehrere katholische Abgeordnete vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt.

Flucht des Sultans nach Malta.

-:- Der Sultan, der schon mehrmals aus seinem Palast geflohen sein sollte, hat nach einer Reutermeldung nunmehr wirklich Konstantinopel verlassen. Er hat auf dem englischen Kriegsschiff „Malaya" Schutz gesucht, das sofort nach Malta in See ging. Der Sultan versichert, daß er nicht abgedankt habe, sondern lediglich der Gefahr aus dem Wege gehen wolle, von der türkischen Regierung verhaftet zu werden. Die Reutermeldung stellt in Abrede, daß die Flucht unter englischem Druck erfolgt sei. Der Sultan habe anscheinend geflüchtet, daß während des Sclamik ein Anschlag auf sein Leben erfolgen werde. Auch die Drohung der Kemalisten, ihr vor den Staatsgerichtshof zu stellen, mag ihn zu der Flucht veranlaßt haben. Ueber die Zukunftspläne des Sultans ist nichts weiter bekannt, aber man nimmt an, daß er nach Indien gehen wird, um dort unter den ergebenen Anhängern des Islams ein Kalifat zu errichten. Er dürfte zweifellos dabei auf die Zustimmung der englischen Regierung rechnen, da damit die Zuette der Agitation unter den Untertanen des Islams zerstört werden würde.

Das Endergebnis der Wahlen in England.

Nach dem nunmehr vorliegenden Schlußergebnis der englischen Wahlen ist hervorzuheben, daß die Konservativen und das Kabinett Bonar Law mit einer überwältigenden Mehrheit abgeschlossen haben. Die Konservativen haben 358 Sitze und werden demnach im Unterhaus eine Mehrheit von rund 100 Stimmen (358 gegen 257) über alle anderen Parteien besitzen. Die Arbeiterpartei hat es von 78 auf 138 Sitze gebracht. Sie wird nun die offizielle Oppositionspartei sein. Für die Liberalen ist der durch Lloyd George verursachte Spaltungsprozeß verhängnisvoll geworden. Die Liberalen Lloyd Georges haben nur 54 Sitze gegenüber 121 erhalten, während die Liberalen Asquiths eine kleine Verbesserung von 52 gegenüber 54 Stimmen zu verzeichnen haben. Von den weiblichen Kandidaten wurden nur drei gewählt.

Hierzu: „Amtliches Militscher Kreisblatt" Nr. 93.

Tages-Ereignisse.

Grotzgraben. Die Elektrizitätsgenossenschaft Groß Graben, obwohl kaum ein Jahr tätig, hat Glück in ihren Unternehmungen. Unter Vorsitz des Direktors der Elektrizitätsgenossenschaft, Gutsbesitzer Schulze, fanden am 10. und 15. November zwei Verhandlungen mit den Bewohnern Kleingraben statt, welche sich mit der Fernleitung Großgraben—Frauenwaldau anschließen will. Während die Verhandlung am 10. November resultatlos verlief, gelang es den fortgesetzten Bemühungen des Herrn Schulze, des Vorstandes und Aufsichtsrates, eine Einigung zu vollziehen, so daß Kleingraben der Großgrabener Elektrizitätsgenossenschaft die Leitstrecke Kleingraben—Frauenwaldau für 1 200 000 Mk. abkauft, wodurch die Großgrabener Elektrizitätsgenossenschaft bedeutend entlastet wird.

Jauer. In der Nacht zum 17. d. M. hat sich der 38jährige Destillateur Pätzold (Kieginher Straße) mit Gas vergiftet. Als morgens um 10 Uhr nach nicht geöffnet war, stellten die Hausbewohner Nachforschungen an und fanden, daß das an den Schankraum anschließende Zimmer von innen fest verschlossen war. Da sich auch Gasgeruch bemerkbar machte, wurde die Polizei geholt. Pätzold lag in dem mit Gas dichtgefüllten Raum als Leiche auf dem Fußboden. Er hatte den Gashahn geöffnet und sich auf einem auf den Fußboden ausgebreiteten Teppich niedergelegt, wo er den Tod fand.

Schweidnitz. Freitag nacht gegen 1 Uhr ist ein Einbruch in das Schloß Känchen verübt worden. Das Schloß liegt abseits in einem großen Parke. Die Täter müssen mit der Oertlichkeit durchaus vertraut gewesen sein, da sie zunächst den Schreibtisch erbrachen und daraus den Schlüssel zum Silberschranke nahmen. Aus diesem raubten sie alles Familiensilber von sehr hohem Wert und alles wertvolles Geschirr. Darauf wandten sie sich dem Geldschranke zu, den sie jedoch nicht erbrachen. Durch Geräusch und durch das Anschlagen der Hunde wurde die über dem Zimmer schlafende Baronesse Freiin von Zedlitz aufmerksam und begab sich nach den unteren Räumen.Ort überraschte sie zwei der Einbrecher bei voller Tätigkeit. Als sich diese entdeckt sahen, zog einer von ihnen einen Browning und feuerte 5 Schüsse nach der Baronin ab, von denen 2 die Dame in den Oberschenkel trafen und schwer verletzten. Darauf ergriffen die beiden Täter, die noch Helfershelfer gehabt haben müssen, unter Mitnahme von 2 wertvollen Pelzen die Flucht. Die alsbald alarmierte Dienerschaft umstellte den Park. Die gestohlenen Pelze wurden unter einer Brücke wieder gefunden; die Täter sind unerkannt entkommen.

Waldenburg. Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf der Tagesabtage des Fürstlichen Tiefbaues ein folgenschwerer Unfall. Während 2 Arbeiter mit dem Einfüllen von Schlacken beschäftigt waren, erfolgte im Innern der Halde eine Explosion. Der Arbeiter Luge wurde verschüttet und erstickte, während der Arbeiter Banke durch ein Schlackenstück getötet wurde. Die Entstehungsursache der Explosion ist noch völlig ungeklärt.

Hoyerswerda. Treiberstreik — eine gewiß nicht alltägliche Erscheinung — trat bei der letzten größeren Treibjagd in Spola zutage. Jäger und Treiber waren pünktlich zur Stelle, die Jagd konnte beginnen. Da erklärten ganz unerwartet die Treiber, daß sie mit den bisherigen Lohnsätzen (Frühier und Abendbrot) nicht mehr einverstanden sind, und forderten für ihre Arbeit insgesamt für alle Treiber 10 Kosten. Die Herren Wimrode bestanden sich darauftin in einer recht peinlichen Lage. Der Jagdpächter, ein Hoyerswerdaer Bankvorsteher, lehnte eine solche Lohnforderung glatt ab und Streikbrecher waren im Morke nirgends zu finden. Ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Landrats trat zusammen. Nach dreiviertelstündiger Unterhandlung nahmen die Streikenden ohne die geminschte Lohnaufbesserung die Arbeit auf. Bei einer Anerkennung der Forderung wäre von der Jagdbeute wenig übrig geblieben, denn nur ein Duzend Hasen wurden zur Strecke gebracht.

Neisse. In einem hiesigen Kolo kehrte ein Bäcken ein, das sich in den Mädchen als Chauffeur eintrug. Am andern Morgen verschwand der „Kavalier", dem jedenfalls das Geld ausgegangen war, mit sämtlichen Sachen des Mädchens, und um nicht vorzeitig festgenommen zu werden, hatte er noch die Freckheit, seine Sachen im Kofet anzuziehen, daß er ihr neues Kostüm, Schuhe, Hut usw. kaufen werde, zu andern Zwecke er der allen Sachen mitgenommen habe: ob sie ein hell- oder dunkelblaues Kostüm wünsche? Die betrogene Schöne, der nur das Hemd als Besitz verblieben war, mußte mehrere Tage im Bett zubringen und mitleidige Kolegiten versorgten sie abwechselnd mit den nötigen Speisen, bis ihre telephonisch von auswärts herbeigeeilene Mutter mit anderen Kleidungsstücken erschien, um ihre Tochter abzuholen.

Freundinnen.

Novelle von Emma Merk. (Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Wochenlang war Irma schwer krank und litt quälende Schmerzen.

Otto pflegte sie mit liebevoller Hingebung und streichelte in mitleidiger Rührung ihre abgemagerten Hände, wenn sie so herzzerreißend murmelte: „Ich will ganz zufrieden sein, Lieber, ich will nie, nie wieder murren, nie wieder bös und übellaunig sein, wenn nur die Schmerzen vorüber sind! Wenn ich nur nicht mehr leiden muß! Ganz ruhig stilliegen, o, es wird herrlich sein! Ich wünsche mir nichts mehr, gar nichts mehr als nur das eine: Keine Schmerzen haben."

Als es besser wurde, hatte sie auch wirklich ihr altes, freundliches Lächeln wieder. Sie war geduldig und dankbar. „Es ist ganz gut so. Ich bin glücklich, weil mir nichts mehr weh tut."

Aber mit der wiederkehrenden Kraft kam auch die Erinnerung zurück an die aufregende Szene, in der sie so vollständig ihre Selbstbeherrschung verloren, in der die heiße Empörung über ihr Los sie gepackt hatte wie ein Zornesrausch.

Nun quälte sie Otto mit ihren beständigen Fragen: „Hat Laura hergeschickt und fragen lassen, wie es mir geht?"

„Ja Liebste."

„Ist sie abgereist?"

„Gewiß, vor mehreren Tagen."

„Hast Du sie nicht mehr gesehen?"

„Ich war doch immer bei Dir, Irma, Tag und Nacht. Nur während der Sprechstunde bin ich in meinem Zimmer gewesen. Ich habe ja sogar meinen Kollegen zu den Patienten geschickt."

„Es war recht traurig für Dich, daß Du Laura nicht mehr Lebewohl sagen konntest, nicht wahr?"

„Ich bitte Dich, Irma, um Deiner selbst willen, laß diese Fragen. Wir wollen beide trachten, jene traurige Stunde zu vergessen."

„Sag mir nur, Otto, — ich gebe ja zu, daß ich häßlich und grausam gewesen bin, daß ich meine Worte nicht wäge, — aber sag mir aufrichtig: War's nicht doch die Wahrheit? Du hast sie lieb gewonnen?"

„Laura ist fort, Irma, wir werden, wir wollen uns nicht derlieben. Laß Dir das genügen!"

„Aber der Abschied ist Dir hart geworden? Du sehnt Dich nach ihr?"

Er hatte sanft und gütig Rede gestanden. Nun wurde sein Ton ungeduldiger, abweisender.

„Was in meinem Herzen vorging, darüber schulde ich Dir keine Rechenschaft. Ich habe keinen Augenblick vergessen, daß ich Dir Treue geschworen habe. Wenn mich ein Gefühl überkam, das nicht sein durfte, ich habe es niedergezwungen."

„Also doch, ich habe es ja gewußt," sagte sie und wandte das Gesicht von ihm ab und beharrte lagelang in düsterem Schweigen.

Im Herbst, da Irmas Zustand wieder in das alte Geleise zurückgekehrt war, und sie keiner besonderen Pflege mehr bedurfte, erklärte Otto eines Tages, er werde zum Aerztetag nach Wiesbaden reisen.

Irma erwiderte nichts, aber sie zweifelte an seinen Worten.

Der krankhafte Argwohn, er würde sich mit Laura treffen, ihr nach Paris folgen, beherrschte sie so vollständig, daß sie ihm keinen Glauben schenkte, als er ihr mit tröstendem Zuspruch auseinandersetzte, er würde mit den berühmtesten Aerzten zusammenkommen und ihren Rat erbitten für seine arme junge Frau; er hoffe, mit neuer Zuversicht zurückzukehren, er denke über ein neues Heilmittel nach, wolle nur erst in Erfahrung bringen, ob es sich in der Praxis schon bewährt habe.

Nun war Irma allein. (Fortsetzung folgt).

Brauns Lederfarbe WILBRA
ist Qualität. Alte, unansehnliche Lederschuhen jeder Art werden durch einfaches Anstreichen damit wieder wie neu. Ueberall erhältlich.

Vermischtes.

— Massenentlassungen beim Berliner Magistrat. Im Laufe des Freitags ist im zahlreichen städtischen Dienstlingsstellen Berlins einer großen Anzahl von Hilfsangestellten zum 31. Dezember dieses Jahres gekündigt worden. Es handelt sich insgesamt um über 2000 Dienstentlassungen, von denen in erster Linie die während der Kriegszeit und Nachkriegszeit neugebildeten Büros betroffen worden sind.

— Teuerungsunruhen in Dresden. Am Sonnabend nachmittag ist es in Dresden zu erheblichen Teuerungsunruhen gekommen, an denen in der Hauptsache Erwerbslose unter kommunistischer Führung beteiligt waren. Es wurden Lebensmittel- und Konfektionsgeschäfte geplündert, die geraubten Gegenstände konnten aber zum großen Teil wieder herbeigeschafft werden. Es sind 53 Personen verhaftet worden. Die Haupträdelsführer wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt, darunter der berüchtigte kommunistische Hetzer, Barbier Frenzel, der die Menge am Rathause zur Selbsthilfe aufgefordert hatte, indem er sagte, sie sollten sich nur das holen, wozu die Not sie zwinge. Unter den Verhafteten sind 12 Arbeitslose und drei oder vier Kriegsverletzte. Alle anderen sind vollbeschäftigte Arbeiter, die bis zu 20 000 Mark Lohn bei sich trugen.

* **Auch die Pfandleiher streiken.** Die Berliner Pfandleiher haben beschlossen, von diesem Montag ab die Annahme von Pfändern bis auf weiteres einzustellen und ihre Betriebe nur zur Abwicklung der laufenden Geschäfte offen zu halten. Vor etwa zwei Monaten haben sich die Pfandleiher an den Minister gewandt und ihn um die Heraufsetzung des Zinsfußes auf 5 Pfennig pro Mark und Monat gebeten, da sie mit dem bisherigen Satz von 3 Pfennigen nicht mehr auskommen. Den Pfandleihern von Berlin haben sich die Besitzer von Breslauer Pfandleihen bereits angeschlossen. Die Zustimmung der übrigen im Reiche ansässigen Pfandleiher, die im allgemeinen Verband vereinigt sind, wird bestimmt erwartet.

* **Der erste Segelflug in der Ebene.** Der Flugzeugführer K. Förster flog am Freitag mit dem von A. Mesemann-Pinneberg (Holstein) gebauten Segelflugzeug „Senator" über ebenem Gelände bei Windstärke 3 (im Mittel 7 Sekundenmeter) Strecken von 50 bis 150 Meter in 4 bis 6 Meter Höhe, was bisher noch keinem Segelflugzeug gelungen ist, denn alle bisherigen Segelflüge sind über mehr oder minder bergigem Gelände mit einem entsprechenden Aufwinde ausgeführt worden.

* **Der Einbrecher in der Ritterrüstung.** Ein Pariser Antiquitätenhändler wurde nachts durch ein Geräusch auf der Treppe seines Hauses geweckt und sprang aus dem Bett, um nach dem Rechten zu sehen. Zu seinem größten Erstaunen bemerkte er in seinem Laden einen Mann, der eine Ritterrüstung aus dem 15. Jahrhundert trug. Kurz entschlossen griff der Antiquitätenhändler nach einer der alten Waffen, mit denen das Treppenhaus reichlich geschmückt war, und streckte seinen mittelalterlichen Gast zu Boden. Dann alarmierte er die Polizei, und es stellte sich heraus, daß der Einbrecher sich im Laden in einer der bei aufgestellten Rüstungen versteckt hatte, um in der Nacht das Haus auszuplündern zu können. Durch den Schlag mit der Waffe und durch den Sturz des „gefallenen Raubritters" hatte sich das Visier zugeklemmt, so daß es erst am nächsten Tage geöffnet werden konnte. Bis dahin mußte der Einbrecher mit flüssiger Nahrung gefüttert werden, die ihm mit einem Schlauch durch eine Spalte des Visiers eingeflößt werden mußte.

* **Aufnahme des deutsch-polnischen Postpaketverkehrs.** Am 1. Dezember wird der Postpaketverkehr zwischen Polen und Deutschland aufgenommen. Es werden Pakete bis zu 10 Kilogramm angenommen und Wertpakete bis 1000 Franks.

— Aus russischer Gefangenschaft zurück. Nach sieben Jahren ist Josef Klieger in Stellingen-Langenfelde bei Hamburg aus Rußland zurückgekehrt. Der Heimgekehrte wurde im Februar 1915 als österreichischer Staatsangehöriger einberufen und kam zur Karpathenarmee. Er galt seit den großen Karpathenschlachten als vermißt, bis nun vor etwa 14 Tagen eine Postkarte aus der Tschechoslowakei eintraf und meldete, daß Klieger am Leben sei und die Flucht aus Kiew angetreten habe. Zur größten Freude erschien der Totgeglaubte nun wohl und munter bei den Seinen in Stellingen-Langenfelde.

— Neue Erdbeben in Chile. Aus Santiago de Chile wird telegraphiert, daß neuerlich zwei heftige Erdstöße, sowie eine Springflut in der Gegend von Coquimbo beobachtet worden sind. Die Ortsinsel, die zu Chile gehört und von 300 Polynesiern bewohnt wird, ist ins Meer versunken.

— Millionendiebstahl auf einem Berliner Bahnhof. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind, wie erst jetzt bekannt wird, aus der Stationskasse Westend zwei Kassetten, die 2,3 Millionen Mark Lohngelder enthielten, durch Einbruch geraubt worden.

* **Beurteilte Dynamitverbrecher.** Das Schwurgericht verurteilte den Kommunistenführer Rusch und Genossen wegen Dynamitverbrechens und Diebstahls zu drei bezw. zweieinhalb Jahren Gefängnis. Die auf Braunschweiger Gebiet von den Angeklagten geraubte große Menge von Sprengstoffen und Waffen war für Häusersprengungen in Braunschweig und Hannover bestimmt, ferner für die Ausrüstung der vor zwei Jahren in Hannover und Braunschweig geplanten Roten Armee.

* **Am Wahnsinn die Tochter erschossen.** In Strauebing hat die wahnsinnig gewordene Frau eines Regierungsrates ihr fünfjähriges Töchterchen mit dem Jagdgewehr ihres Mannes erschossen und dann ihr zweijähriges Mädchen und sich selbst schwer verletzt.

* **Eine unverhoffte Dollarerbschaft.** Die 16jährige Margarete Fischer, die bei einem Fleischermeister in Goldap in Stellung war, wurde unverhofft zur viellhundertfachen Millionärin. Eine nach Amerika ausgewanderte Tante hat ihrer Patennichte 68 000 Dollar vermacht.

* **Entdeckung einer Kokainschiebung.** Für 40 Millionen Mark Kokain wurde in einem Lagerschuppen des Hamburger Hafens beschlagnahmt, das ins Ausland verschoben werden sollte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Gerichtliches.

Vor der Strafkammer zu Dels gelangte, nach der „Loh.", folgende Strafsache zur Verhandlung: Wegen schweren Diebstahls saß der Arbeiter Gustav A. aus Neu Borwerk bei Ohlau, zurzeit in Untersuchungshaft in Dels, auf der Anklagebank. Der Mann vorbestraft, kurz vor der Tat aus dem Gefängnis entlassene Angeklagte legte ein offenes Geständnis ab. Auf dem Hauptbahnhof Breslau lernte er den „Unbekannten" kennen, mit dem er am 18. September d. J. nach Trachenberg fuhr. Von dort gingen sie nach Lobschütz, Nachdem sie festgestellt hatten, daß in dem Haus des Stellenbesitzers Oswald B. niemand anwesend war, stieg der Unbekannte durch das offenstehende Fenster in die Wohnung, während der Angeklagte Schmiere stand. Sie entwendeten Kleidungsstücke und andere Wertsachen. In einer gestohlenen Jacke befanden sich zwei Briefsoffen mit über 4000 M. und 2 Lotterielosen. Der Angeklagte wurde in Trachenberg gefaßt. Er will in Not gewesen sein. Es wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, und er kam mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten davon, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

Lokales und Allgemeines.

Milisch, den 21. November.

✠ **Das Ende des Kirchenjahres.** Nach halbjähriger Pause haben wir in dieser Woche wieder einen Feiertag in der Arbeitstage Flucht, den Buß- und Bettag, der in allen nord- und mitteldeutschen Staaten begangen wird. Es ist ein stiller Tag, für den die Beschränkung der lauten Lustbarkeiten vorgeschrieben ist. Die Anhänglichkeit der Bevölkerung an den Bußtag hat sich auch nach der Erklärung der Republik erhalten, die Gotteshäuser sind stets überfüllt gewesen. Das deutsche Gemüt hat sich bei dieser Gelegenheit stets in seiner treuen Gläubigkeit bewährt. Wenige Tage nach dem Bußtage begeht die protestantische Kirche den Erinnerungstag an die Entschlafenen, wie der Bettag ein stiller Feiertag, für den gleichfalls Beschränkungen in den Tanzlustbarkeiten in Vorzeit gegangen. Damit schließt dann das Kirchenjahr, die Adventszeit, die fröhliche, selige Weihnachtszeit ist da. Der Verkauf von Kränzen und anderen Erinnerungen für die Grabhügel auf dem Friedhofe ist bereits im Gange. Die Preise sind den heutigen Verhältnissen angepaßt, aber wer wird es sich nehmen lassen, die letzte Ruhestätte seiner Lieben nach Möglichkeit zu schmücken?

* Am vergangenen Freitag hat im hiesigen Rathause eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden. Erschienen waren 13 Stadtverordnete, entschuldigt fehlten die Stadtverordneten Hahn, Lorenz und Wenzel, unentschuldigt Stadtv. Pilzecker. Am Magistratstisch Bürgermeister Scheisler und Ratmann Berger. Die Tagesordnung wurde, wie folgt, erledigt: Die Jahresmiete für die der Stadtbank im Rathause zur Verfügung gestellten Räume sowie der Gaspreis für den Monat Oktober (letzterer auf 50 M. pro cbm) wurden festgesetzt. Die Vorlage wegen Neufestsetzung des Anrechnungswertes der Beamten- pp. -Wohnungen zog der Magistrat zurück. Verlautbarung beschlossen die Erhöhung der Schlachtgebühren auf 400%, der Hundesteuer auf 100%, für Hof- und Zughunde und 1000% für Luxushunde sowie der Gebühren für die Ablösung von Feuerlöschdienst. Der Pachtzins für die dem Ackerbürger Mapke verpachteten Ländereien wurde entsprechend dem Magistratsantrage und der für die zwei ehemaligen Wiesenmann'schen Gärten anderweit festgesetzt. Für Beschaffung von Uniformröcken für die Feuerwehr stellte die Versammlung einen Betrag zur Verfügung und nahm von dem Ministerialerlaß über die Festsetzung von Betriebsteuerzuschlägen Kenntnis, desgleichen über den Erlaß von Fahrzeugsteuerordnungen. Der Heraufsetzung der Einkommensgrenze für Freigasempfänger sowie der Erweiterung des städtischen Wohlfahrtsamtes wurde zugestimmt und von dem einem Bericht über das Ergebnis der Vorhungen im Deutschen Felde Kenntnis genommen. Schließlich wurden die Friedhofsgebühren entsprechend erhöht. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden noch folgende Dringlichkeitsvorlagen zur Beschlußfassung angenommen: Versammlung erklärte sich mit der Erhöhung des Schulgeldes an der Realschule auf 1600 M. für

Lokales und Allgemeines.

hiesige und 2000 M. für auswärtige Schüler mit Wirkung vom 1. November 1922 einverstanden und stimmte dem Magistratsantrage betreffend die anderweite Festsetzung der Bezüge des Schuldieners Wilhelm Stumbitz zu. Beschlossen wurde ferner die Festsetzung des Pachtzinses für die dem Gärtner Kollewe und dem Gartenarbeiteskolonie Röhricht im Deutschen Felde überlassenen Ländereien, die Beschaffung von Treibriemen für die Motore im Wasserwerk anstelle der gestohlenen und die Erhöhung der Entschädigung für die Laternenanzünder.

* [Protestkundgebung des Handwerks.] Gemäß einer Bewegung aus Handwerkerkreisen werden am 22. November in allen Städten Preußens Protestversammlungen gegen die unerträgliche Belastung des selbständigen Gewerbestandes stattfinden. Auch in hiesiger Stadt ruft der Innungsausschuß Handwerker und Gewerbetreibende zu einer Protestversammlung in der „Linde" am Bußtag nachmittag 2 Uhr zusammen. Gleiche Versammlungen finden in Freyhan und Trachenberg statt.

* Wir weisen nochmals auf die am Bußtage nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindende Aufführung des Schauspiels „Glaube und Heimat" empfehlend hin. Der Reinertrag ist für die Ev. Gemeindeschwesternstation bestimmt.

* Cirkus Reinsch trifft hier ein und wird im Schützenhause Sonntag und Montag Vorstellungen geben. Der Cirkus, der rühmlichst bekannt ist, verfügt über gutes Pferdematerial.

* Fettleie Kost — nervöse Verdauungsstörungen. Die Berliner Kliniken sind überfüllt mit Kranken, die an nervösen Magen- und Darmstörungen, verbunden mit Verdauungsbeschwerden, sowie an Stuhlungen im Darm leiden. Es sind dies Folgeerscheinungen einer völlig fettlosen Kost. — Dabei soll eine Gesundheitswelle durchs Land gehen. Das erzählt man sich!

[Umtausch der Germaniamarken.] Die Germaniamarken mit der Kaiserkrone sind bekanntlich seit Oktober außer Geltung gesetzt. Sie durften noch bis Ende Oktober umgetauscht werden. Viele Besitzer hatten es aber versäumt, sie der Post zurückzugeben, so daß sich noch beträchtliche Mengen Germaniamarken in den Händen der Bevölkerung befinden. Das Reichspostministerium hat deshalb jetzt nachgegeben, daß die Marken noch bis Ende Dezember gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden können. Dies gilt auch für den Umtausch von Vordrucken mit gültigem Wertstempel und nachgeklebten Germaniamarken. Die umgetauschten Wertzeichen werden von den Postanstalten an die Oberpostkassen eingesandt. Die Oberpostdirektionen sind jetzt angewiesen worden, die Wertzeichen zu verbrennen.

[Ratschläge für die Behandlung der Kartoffeln.] Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft veröffentlicht nachstehende Ratschläge für die Behandlung der Kartoffeln diesjähriger Ernte: Die reiche Kartoffelernte dieses Jahres und die gute Wagengestellung haben eine sehr frühzeitige und umfassende Versorgung der Städte ermöglicht. Die etwas geringere Haltbarkeit der Kartoffeln infolge der nassen Witterung dieses Jahres birgt Verlustgefahren in sich, die bei achtsamer Behandlung durchaus vermieden werden können. Man lagere die Kartoffeln trocken und kühl und nur unter matter Belichtung. Man vermeide möglichst direktes Tageslicht. Nässe sowie warme und dumpfe Luft rufen Fäulnis hervor; deshalb achte man darauf, daß die Temperatur im Lagerungsraum nicht 10 Grad Celsius übersteigt; also vor allem Vorsicht bei Zentralheizung! An frostfreien Tagen sorge man für gute Lüftung. Die Lagerung muß lose und luftdurchlässig sein; nicht höher als 50 Zentimeter aufschütten! Keine geschlossenen Kisten oder Säcke! Die Kartoffeln lagern am besten auf Lattenrosten; also möglichst nicht unmittelbar auf dem Fußboden, auch nicht zu dicht an der Wand! Verletzte und kranke Knollen suche man vor der Lagerung heraus zu sofortigem Verbrauch. Dann ist Fäulnisgefahr bei Besichtigung der Aufschüte nicht zu befürchten. Solange die Kartoffeln sich gesund zeigen, solle man sie in Ruhe. Unnötige Störung schadet nur. Zeigen sich kranke Knollen, müssen sie sorgfältigst mit der Hand ausgelesen werden, wobei unnötiges Werfen und Stoßen der Kartoffeln zu vermeiden ist!

Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 18. 11. 17. 11. 1914

1 holländischer Gulden	2743	2593	1,67 M.
1 belgischer Frank	458	426	0,80 „
1 dänische Krone	1411	1326	1,12 „
1 schwedische Krone	1875	1765	1,12 „
1 italienische Lira	326	311	0,80 „
1 englisches Pfund	31171	29336	20,— „
1 Dollar	6982	6608	4,20 „
1 französischer Frank	498	461	0,80 „
1 schweizerischer Frank	1294	1256	0,80 „
1 tschechische Krone	223	209	—,— „

Dollarstand am 20. 11.: 6792 Mk.

Vereins-Nachrichten.

Chor-Gesangverein Militsch. Heute 8 Uhr: Uebungsabend.

Lehrer-Verein Militsch. Sitzung: Sonnabend, den 25. November, nachm. 3½ Uhr in Laskes Hotel.

Strebsamer Landwirt,
25 Jahr alt, 100 000 Mark Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit einer jungen Dame zwecks
Einheirat in Landwirtschaft.
Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter **L. M.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zum Totenfest:
Kränze in reicher Auswahl.
Chrysanthemen (Töpfe und Schnitt).
A. Röhricht.

Suche für meine Tochter, 16 Jahr.
Stellung
in bürgerlichem Hause. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Telegr.-Adr.: Noweco. Tel. f. Ortsverk.: R. 7655, 4756, f. Fernverk.: R. 13061.
Nöthel, Weber & Co.
Bankgeschäft.
Höfchenstraße 1 **Breslau V** am Museumsplatz
Eröffnung v. Kundenrechnungen, Kontokorrenten, Krediten, Scheckkonten
Vermögens-Verwaltungen
Sorgfältigste Auskunftserteilung über jedes notierte u. unnotierte Papier
Akkreditive * Sorten * Devisen.

Häute- u. Fellhandlung
Einkauf von Füchsen, Mardern, Illissen, Hasen, Rohhaaren, Kuhhaaren, Schweineborsten u. dergl.
H. Freudenberger,
Breslau 1, Kupferschmiedestraße 54, Ecke Neumarkt, Eing. Lange Holgasse. Telefon Ohle 1171 Redensit.

Teckelhündin,
¾ Jahr alt, glatthaarig, viel Rauhhaarblut, eingetragen, jagdlich sehr gut veranlagt, verkauft
v. Salisch, Postel.

Zum sofortigen Antritt suche
1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn ehrlicher, anständiger Eltern.
Heinrich Mischok, Ring 7,
Kolonialwaren, Delikatessen, Weinhandlung.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Ida** mit dem Landwirt Herrn **Herbert Matzke** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Hermann Heider nebst **Frau** geb. **Schmidt.**

Ida Heider
Herbert Matzke
Verlobte.
Polth b. Fraschnitz. Militsch, 19. November 1922.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.
Collande, Militsch im November 1922.
Walter Prudehl und Frau
Anna, geb. **Schwabe.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. d. M.,
werden die **alten Bauholz-Reste,** welche im Sägewerk Nesselwitz in Raummetern aufgesetzt sind, und die ebendaselbst aufgesetzten **alten Ziegeln** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Es sind
86 rm Bauhölzer u. 7250 Stück Ziegeln.
Ferner kommen zur Versteigerung:
ca. 3 rm Klasterholz,
30 Stangen- und Abraumhaufen,
2 eich. Nutzflöcke u. 4 eich. Pfähle
von dem sogenannten Birkacker bei Wembowitz.
Der Verkauf beginnt **früh 9 Uhr** im **Gasthause zu Nesselwitz.**
Rentamt Wirschkowitz.

Steuer-Quittungsbücher empfiehlt **Paul Lange, Militsch.**

Frische Schnitzel
hat abzugeben
Trachenberger Zuckersiederei.

Erste Referenzen, bezieht groß. Objekten!
Lassen Sie Ihre Juwelen schätzen!
und kommen Sie nachher zu mir. Sie erleiden sonst leicht großen Verlust
PLATIN-JUWELEN-GOLD-UHREN-SILBERSCHMUCK
Bruch usw. sowie Weckerjeder Art
KAUFT zu höchsten Preisen
SONNENFELD
BRESLAU
Ohlauerstraße
Eingang Neue Gasse
Lassen Sie sich auch unverbindlich Auskunft u. Preisofferten nicht verdrießen!
Diskrete Erledigung

Kaufe täglich
waggon- und fuderweise
Wiesen-Heu
sowie sämtliche Sorten
Getreidestroh
zu den allerhöchsten Tagespreisen.
Paul Brylla,
Landesprodukten-Großhandlung,
Telephon Nr. 103. **Militsch,** Bahnhofstraße 12.

Fast neue
Stiften-Dreschmaschine
mit Schüttelwerk, Sieb und starkem Göpel
preiswert zu verkaufen.
Hermann Grunert, Maschinenfabrik, **Militsch.** Fernsprecher 51.

Gebrauchte
Oelfässer
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe jeden Posten
Schilf,
Rohr und Binsen,
auch gemischt, sowie
Heu, Stroh u. Getreide
zu den höchsten Tagespreisen.
Verladung auf den Bahnhöfen Militsch, Sulau, Freyhan, Wirschkowitz und Gonthowitz. Alles Nähere durch
Stolper, Nesselwitz,
Landesprodukten-Großhandlung.
Telephon Militsch 78.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 49 die Genossenschaft unter der Firma „Elektrizitätsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitz in Schlabitz eingetragen worden.

Das Statut ist am 20. Oktober 1922 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist der Bezug elektrischer Energie, die Beschaffung und Unterhaltung eines elektrischen Verteilungsnetzes, sowie die Abgabe von Elektrizität für Beleuchtung und Betrieb.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, in der Schlesischen landwirtschaftlichen Genossenschaftszeitung zu Breslau. Beim Eingehen dieses Blattes tritt an dessen Stelle das zur nächsten Generalversammlung der Deutsche Reichsanzeiger.

Vorstandsmitglieder sind: Kreisamtsfehrekär Bruno Kleingelst, Bauerngutsbesitzer Karl Langner, Landwirt Paul Kuste, sämtlich in Schlabitz.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder, die Zeichnung geschieht, indem die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Militsch, den 9. November 1922.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 120 die Firma „Uebersandlung und Schnittfederei Paul Janke in Militsch" und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Paul Janke in Militsch eingetragen worden.

Militsch, den 11. November 1922.

Amtsgericht.

Kleines Haus
auf dem Lande mit Garten oder Land zu kaufen gesucht.
Otto Sommer, Freyhan.

Ein
Haushälter
kann sich melden.
Paul Lange, Buchdruckerei.

Markt-Preise
am 15. November 1922.

Für 100 kg.	(Höchste Preise.) (Umlage)	(Handel)
Weizen	740	26000
Roggen	660	22400
Gerste	670	25000
Hafer	660	25000
Kartoffeln		800
Heu		3600
Stroh		5000
Butter pro 1 kg		2200
Eier pro Schock		1800

1 große blaue Decke
von Kratschwitz bis Wirschkowitz **verloren** gegangen. Um Rückgabe bittet der Tischlerlehrling **Reim** bei Tischlermeister Bergander, Militsch.

Diejenige Person, die in meinem Gehöft
Ketten von meinen Wagen genommen
hat, ist erkannt. Ich ersuche, dieselben sofort zurückzubringen, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.
Friedrich Förster, Schladik.

Der Verlierer
der
2 m langen Kette
kann sich dieselbe gegen Erstattung der Unkosten bei dem erkannten **Finder** abholen.

Das Fahren und Laufen
auf meiner Wiese in Neuchloch
ist bei Strafe verboten.
August Fischer, Althammer Militsch.

Schwefelsaurer
Ammoniak
eingetroffen.
Oscar Berger,
Militsch.

Gelegenheitskauf!
Passf. als Weihnachtsgeschenk.
1 Schreibzeug (kompl., 6 Teile), 2 Taschenuhrständ., 1 Nichenbech., alles Marmor, 1 Photo-Apparat „Ica" m. Stativ u. Kassett. Ferner große Auswahl in Porzellan und Steingutgeschirr, sowie Aschenbecher aller Art vorrätig.
Wilh. Wilmes,
Sulauerstr. 5, neben der Kreiskasse. Kein Laden.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN - AUSTRALIEN
Regelmässiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäckversicherung.
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Militsch: Paul Lange,
in Breslau: Norddeutscher Lloyd Geschäftsstelle, Neue Schweidnitzerstraße 6 (Allianz-Haus).

Damen- und Herrenhüte
zum Reinigen, Färben und Umpressen werden angenommen bei
Fr. Pfitzner, Militsch, Bahnhofstraße 11.

Ziegendärme,
ungeschleimt, frisch (Gattling und Mungdarm), auch Schweins- u. Rindsdärme, Blasen, Kälbermagen und dergleichen kauft
Fellhandlung
Gutsche & Co., Breslau I,
Ursulinerstr. 19/20, Höfe Schlachthalle.
Einkauf von Roßhaaren und Kuhhaaren zu hohen Preisen!

Ein Paar
neue Stiefeln
und ein Paar gut erhaltene
Schnürschuhe
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Unsere Preise etwa 200 mal,
Dollarkurs schon 1000 mal höher.

Wieder großer Massenverkauf von vielen, vielen Tausenden unserer weltbekannten guten Edelweißdauerreifen (Gummireifen).

Bestellen Sie rechtzeitig, damit wir auch Ihnen zu jetzigen Preisen noch liefern können.
Noch nie werden Sie soviel Geld gespart und verdient haben, wie bei unsern jetzigen Gummipreisen. Preisliste, auch über Fahrräder und Nähmaschinen, senden kostenlos
Edelweiss-Decker,
Deutsch-Wartenberg Nr. 123-123.
Wir sind seit 25 Jahren weltbekannt für billigste Preise in Gummireifen und Fahrrädern unserer Marke Edelweiß.
Ketten, Pedale, Lenker, Gabeln, Fahrradrahmen und alle anderen Bestandteile liefern wir Ihnen zu allen Fahrradmarken passend, ganz gleich, aus welcher Fabrik das Fahrrad ist.

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Cirkus Reinsch
Militsch, im Schützenhaus.
(Der Saal ist zum Cirkus vollständig umgebaut.)
Am Toten-Sonntag, den 26. November, 4 Uhr und 8 Uhr:
2 große Haupt-Vorstellungen
mit einem gutgeschulten, aus 15 Freiheits-Pferden bestehenden Pferdematerial, sowie einem erstklassigen Artisten-Personal.
Ganz neu:
Großer Ringkampf zu Pferde.
1000 Mark Prämie, wer das Pferd im Galopp besteigt.
Preise der Plätze: Sperrsitz 60 Mk., 1. Platz 50 Mk., 2. Platz 40 Mk., Galerie 30 Mk. mit Steuer. Kinder unter 12 Jahren zahlen in der Nachmittags-Vorstellung auf allen Plätzen die Hälfte. — **Montag letzter Tag!**
Es ladet ergebenst ein **Reinsch.**

Neu eingetroffen:

Damenmäntel (preiswert)	20 000 und	22 000,—
Damenblusen in Flanell, Seide u. Barch.		2 925,—
Damen-Wäschegarnitur (Sandarb.)		2 900,—
Damen-Strickkleid		12 000,—
Pelzkragen, schon von		4 050,—

ferner:
Hausschuhe, mit und ohne Ledersohle,
empfiehlt die Firma als besonders preiswert in der
Verkaufsstelle W. Sela, Bahnhofstr. 26.

Platin-, Gold-, Silber-Bruch
Zähne, Gebisse
kauft zu streng reellen höchsten Preisen. Erkundigen und überzeugen Sie sich vor dem Verkauf im
Edelmetall-Einkaufs-Spezialhaus
M. Fiebig und A. Hein
Breslau, Bahnhofstr. 20, II.
Preise liegen aus.

Fischfuttermehl,
für rationelle Schweinemast unentbehrlich,
empfiehlt
in hochprozentiger einwandfreier Beschaffenheit
Landwirtsch. Hauptgenossenschaft,
Zweigstelle Militsch,
mit Nebenlägern **Trachenberg** und **Freyhan.**

Zum Besten der Evang. Gemeindeschwesternstation.
Am Bußtage, Mittwoch, d. 22. November,
im Schützenhaussaale, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Aufführung von
„Glaube und Heimat"
(Schauspiel von Schönherr)
durch Mitglieder des Ev. Männer- und Jünglingsvereins der St. Paulusgemeinde Breslau,
unter Leitung des Herrn Pastor prim. **Weberke**, Breslau.
Eintrittskarten zu 50, 30 und 15 Mark im Kirchhaltenbüro, bei Herrn Kaufm. Mischok u. Geschw. Finger, Zigarrengeschäft.
Der Gemeindekirchenrat Militsch.

Reichsverband land- und forstwirtschaftl. Fach- und Körperschaftsbeamten.
Kreisverein Militsch-Trachenberg.
Mitgliederversammlung
am Sonntag, den 26. November, nachm. 4 Uhr, im Hotel Lasche in Militsch.
Vortrag: Herr Oberförster Koch über „Kohlensäure, Wasser- und Pflanzenwachstum". Die Mitglieder werden gebeten, recht vollzählig zu erscheinen. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß Inhaber von Nebenkarten zum Viehhandel **nur zu Aufkäufen** von Vieh für den Inhaber der Hauptkarte, **nicht aber zu selbständigen Verkaufs- und Tauschgeschäften** berechtigt sind.
Wir werden jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung, welcher zu unserer Kenntnis gelangt, rücksichtslos zur Anzeige bringen.
Der Vorstand des Kreisvereins der Fleischer u. Viehhändler des Kreises Militsch-Trachenberg.

Neuschlosser Acker- und Wiesenpacht-Einnahme
Freitag, den 24. November 1922,
vormittags 10 Uhr, im Gasthaus Hübner.
Rentamt Wirschkowitz.

60 fm Kiefern-Bau- und Grubenholz
verkauft meistbietend **Sonnabend, den 25. November, 12 Uhr, im Forsthause**
Forstverwaltung Postel.

Nutzholz-Verkauf.
Aus Revier **Freyhan-Thiergarten,** Jagen 16, nahe Chaussee, werden im Submissionswege aus diesjährigem Einschlage
ca. 300 fm Bauholz
verkauft. Vorbesichtigung auf dem Stamme gegen vorherige Anmeldung, Fernruf Freyhan 5, gestattet.
Verkaufsbedingungen hier gegen 12 M. Gebühren erhältlich. Schriftliche Angebote sind **bis 5. Dezember d. J.** an uns einzureichen.
Rentamt Freyhan.

Keine
schädlichen Ersatzstoffe enthält
Seifenpulver
Schneekönig.

Zahnbehandlung. Bin **Sonnabend** und **Sonntag** in **Freyhan** im Hause des Herrn Lehrer Kuhnert, Bahnhofstraße.

Wegzugshalber
verkaufe ich im Gasthause freiwillig meistbietend gegen Barzahlung
am Bußtag, den 22. November, mittags 1 Uhr,
folgende Gegenstände:
1 Regal, 1 Ladentisch, 1 Drogenschrank mit 80 Schüben, **1 Waschtisch** mit Marmorpl., **2 Tischchen, Stühle, verschied. Kurzwaren, Dikten, Drogenartikel, Spielsachen u. a. m.**
Dittmann, Wilhelminenort.

Sonnabend, den 25. d. M.:
Bürgerverein.
Wegen der ungeheuren Preissteigerung der Kohlenpreise werden die in Nr. 88 veröffentlichten
Hausbachlöhne um 66⅔ % erhöht.
Bäckerinnung Militsch.

Bekanntmachung.
Am 11. November 1922, nachmittags gegen 3 Uhr, ist in hiesiger Stadt
1 blaue Papierbriefmappe mit Inhalt gefunden
worden.
Rechte an dem vorbezeichneten Gegenstande sind innerhalb drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Nach Ablauf dieser Frist wird gemäß §§ 9 und 9a der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen, verfahren.
Militsch, den 16. November 1922.
Die Polizeiverwaltung.
Scheiffler.

Bekanntmachung.
Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, das **Existenzminimum für Freigasempfänger,** wie folgt zu erhöhen:
a. für Familien auf jährlich 5700 Mk.
b. für alleinstehende Personen auf jährlich 4700 Mk.
Diejenigen Einwohner, welche ein Jahreseinkommen (auch Zusatzeinkommen von unter 5700 Mk. bezw. 4700 Mk. haben, können Anträge um Gewährung der Freigasvergünstigung bis **einschließlich 29. November cr.** im Magistratsbüro mündlich anbringen.
Der Magistrat.

Seidenpapier
in allen Farben,
zum Anfertigen von Blumen,
Blumendraht und Blumenblätter
empfiehlt
Paul Lange,
Papierhandlung.

2 Wohnhaus-Grundstücke,
zusammenliegend, in Sulau, mit Stellung und Gärten werden
9. Dezember 1922,
vormittags 9 Uhr,
Amtsgericht Militsch, Zimmer 14, verkauft. Näheres durch
Amtssekretär **G. Rothenfuscher, Pelten** bei Berlin.

Jüngeres Mädchen
zu häuslicher Arbeit sucht
Frau Spiller, Conte b. Militsch.

Feine Briefpapiere
empfiehlt
Papierhandlung **Paul Lange.**

Druck von Paul Lange in Militsch.